

Sozialdemokraten

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 53077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

16. Jahrgang

Mittwoch, 10. Juni 1936

Nr. 135

Blum an der Arbeit

Sozialgesetze vorgelegt

Paris. (Tsch. P. B.) Die Kammer hielt Dienstag nachmittags eine kurze Sitzung ab, in der Ministerpräsident Léon Blum im Namen der Regierung den ersten Teil der fünf Regierungsentwürfe, betreffend die Kollektivverträge, die vierzigstündige Arbeitswoche ohne Verminderung der Bezüge, die fünfzehntägigen bezahlten Urlaube nicht nur für die Industrie-, sondern auch für die landwirtschaftlichen Arbeiter und für das Dienstpersonal, ferner betreffend die Aufhebung der Dekrete der Regierung Laval über die Verminderung der Bezüge der Heinen Staatsangestellten und der ehemaligen Frontkämpfer und schließlich betreffend die Revision anderer Regierungsdokumente vorlegte. Der Ministerpräsident ersuchte die Kammer, eine dreunddreißiggliedrige Sonderkommission zu wählen, welche diese Regierungsentwürfe beschleunigt prüfen würde, so daß sie noch diese Woche von der Kammer und in der nächsten Woche im Senat angenommen und Gesetzeskraft erlangen könnten. Nach kurzer Debatte, in der sich die Rechte vorbehalt, während der Aussprache Zusatzanträge einzubringen und Änderungen vorzuschlagen, stimmte die Kammer der Einsetzung der verlangten Kommission zu und vertagte sich auf Donnerstag nachmittags. Die Kommission wird ihre Arbeiten Mittwoch vormittags aufnehmen.

Die Streiklage

Paris. Die Verhandlungen über die Beendigung der Streikfronten schreiten günstig fort. Ministerpräsident Léon Blum verhandelte mit den Delegierten der Textilindustrie, der Innenminister mit den Delegierten der Lebensmittelindustrie und mit den Direktoren der großen Geschäftsbetriebe. Am Laufe des Dienstag brachen neue Streiks unter den Schneidern, unter dem Personal von sechs großen Versicherungsgesellschaften u. a. aus. Außerdem legten die Syndikate der Chauffeurs, der Taxiauffeuer, der Handwerker, der Köche, der Eisenbahnangestellten, der Angestellten der Pariser Verkehrsunternehmungen u. a. ihre Forderungen vor. Der Verband der Banddirektoren hat den Forderungen der Bandangestellten entsprochen, so daß der drohende Streik der Banden beschworen ist. Ebenso erwartet man, daß die Arbeiter der Bau- und der Metallindustrie, deren Delegierte heute abends die letzten Einzelheiten des Abkommens vereinbarten, die Arbeit bald wieder aufnehmen werden. Auch in der Liller Gegend schreiten die Verhandlungen der Arbeiter und der Arbeitnehmer der Bergbau- und der Textilindustrie günstig fort.

Zum erstenmal während des Streites zogen streikende Arbeiter durch die Pariser Straßen. Etwa 3000 Arbeiter, die bei den Bauarbeiten für die internationale Ausstellung des Jahres 1937 beschäftigt sind, zogen mit roten Fahnen und unter dem Gesang der Internationale durch die Pariser Straßen zu einer Kundgebung. Auch gegen Abend begaben sich kleine Arbeitergruppen durch die Straßen zu ihren Gewerkschaftsversammlungen.

Der Erfolg Blums

(E. A.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist, wie gemeldet, auf Veranlassung der Regierung Blum und unter aktiver Mitwirkung Léon Blums und des Innenministers Roger Salengro ein Abkommen zwischen dem allgemeinen Arbeitsverband und dem Spitzenallgemeinen Arbeitsverband abgeschlossen worden. Es enthält zum erstenmal in der französischen Geschichte die Anerkennung des Koalitionsrechtes und wählbarer Betriebsvertretungen durch die Unternehmer; die Löhne werden um 7 bis 15 Prozent erhöht, der Abschluß von Kollektivverträgen zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in einzelnen wird in Angriff genommen. Streikrepresalien sind verboten und die Unternehmer verpflichten sich im voraus zu einer lokalen Anwendung der für die nächsten Tage erwarteten Gesetze über die vierzigstündige Arbeitswoche und die bezahlten Arbeiterurlaube und die Kollektivverträge. Die Streiks und die Arbeitsbedingungen werden erst nach dem Abschluß der

einzelnen Tarifverträge aufgehoben; ohne Rücksicht auf den Inhalt dieses Abkommens darf keine Errungenschaft des letzten Arbeiterkampfes rückgängig gemacht werden. Im Gewerkschaftsblatt „Peuple“ begrüßt Léon Jouhaux den großen und neuartigen Erfolg der Arbeiter; noch niemals haben die Unternehmer in direkte Verhandlungen zwischen ihren Spitzenverbänden und den Gewerkschaften eingewilligt.

„Die Übereinkunft wurde unter Schlichtung durch die Regierung geschlossen, der wir für die Entscheidung ihrer Stellungnahme und die Schnelligkeit ihres Handelns aufs Tiefste verpflichtet sind. Das geschlossene Abkommen eröffnet eine neue direkte Beziehungen zwischen den beiden großen wirtschaftlichen Mächten des Landes, die sich frei über ihre Interessen auseinandersetzen werden. Das ist der Hauptpunkt.“

Der „Populaire“ unterzeichnet, daß in zwanzigjährigem Kampf die Arbeiterklasse nichts Technisches in Frankreich erreicht, vielleicht nicht einmal erhofft habe. Es sei ein Triumph für die Arbeiterklasse, deren unabhängige, ruhige und disziplinierte Aktion die Bewunderung aller und eine große Sympathie für ihre Forderungen erzwungen habe. Triumphieren könne auch die Regierung, deren Entschlossenheit und Raschheit ihrer Überlegenheit über den Willen und die Verschärfungen der Unternehmer erwiesen hätten. „Als Sieger können die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen. Sie werden machsam bleiben und ihre Berufsorganisationen durch ihren Massenbeitritt stärken.“

Seit Sonntag befinden sich alle Bergarbeiter der nördlichen Bezirke im Streik, und am Montag sind mit Ausnahme der Arbeiter an öffentlichen Bauten alle Bauarbeiter in Paris und der gesamten Seine-Region in den Streik getreten. Ein Bauarbeiterstreik scheint vermieden, und auch die Lebensmittel- und Bergbauverarbeitungsarbeiten wieder normal. Verhandlungen

Mussolini gibt drei Ressorts ab Rücktritt Suvichs

Rom. Die erwartete Umbildung der Regierung ist Dienstag durch königliche Dekrete vollzogen worden. Danach werden das Außenministerium, das Korporationsministerium und das Kolonialministerium, welche seit 1935 neben den Wehrministerium und dem Innenministerium in Händen des Regierungschefs lagen, von Mussolini abgetreten. Der bisherige Propagandaminister Graf Ciano wird Außenminister, der bisherige Staatssekretär im Korporationsministerium Lantini wird Korporationsminister und der Staatssekretär des Kolonialministeriums Loisona wird zum Kolonialminister befördert. Der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium Alfieri wird Propagandaminister. Gleichzeitig ist das Rücktrittsgesuch des bisherigen Staatssekretärs im Außenministerium Suvich vom König genehmigt worden. An seine Stelle tritt der derzeitige Vizekonsul in Warschau Saccianini. Mussolini hat an Suvich für seine vierjährige Mitarbeit ein Handschreiben gerichtet und ihm einen hohen Vertrauensauftrag vorbehalten.

Schacht wieder in Belgrad

Belgrad. (Avala.) Am Donnerstag, den 11. d. M., trifft der deutsche Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Doktor Schacht in einem Sonderflugzeug in Belgrad ein. Dr. Schacht fährt nach den Balkan-Ländern, um den Besuch zu erwidern, den ihm die Gouverneure der Nationalbanken in Berlin abgestattet haben. In Belgrad wird Dr. Schacht Graf des Gubernors der jugoslawischen Nationalbank Radosavljević sein, welcher ihn im Herbst vorigen Jahres in Berlin besucht hatte. Dieser Besuch bezweckt auch, daß Doktor Schacht die wirtschaftlichen Verhältnisse der Balkanländer studieren kann. Dr. Schacht wird etwa zwei Tage in Belgrad bleiben und sich dann nach Athen begeben.

zwischen den Gewerkschaften und den Warenhauskonzernen, die dem französischen Industriellenverband nicht angehören und von seinen Abmachungen nicht betroffen werden, dürften zu ähnlichen Ergebnissen führen wie die gestrigen Spitzenverhandlungen, so daß die einzigartigen Streiks in den Warenhäusern aufhören werden, die wie alle übrigen dadurch gekennzeichnet sind, daß die Verkäuferinnen auch nach seit Tagen die Warenhäuser nicht räumen. An der allgemeinen Streiklage in Paris und im Lande hat sich noch nicht viel geändert; Verhandlungen zum Abschluß von Tarifverträgen sind allenthalben im Gange. Inzwischen nehmen die Massenbeiträge zu den Gewerkschaften gewaltig zu. Seit dem Beginn des Arbeitskampfes in Paris haben sich 50.000 Metallarbeiter in Paris und Umgebung ihrem Verbände neu angeschlossen; eine gewaltige Zahl, wenn man bedenkt, daß bis zum Anfang des Jahres 1936 nur etwa über 300.000 Arbeiter in Frankreich überhaupt gewerkschaftlich organisiert waren.



Salengro
Innenminister im Kabinett Blum

Sympathiekundgebungen für Léon Blum im Abgeordnetenhaus

Prag. Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag zunächst die Vorlage über die Verwertung von giftigen Gasen bei der Angezeigerfertigung in beiden Lesungen an. Bei der Behandlung eines Zusatzprotokolls zum französischen Handelsvertrag, der die begünstigte Zollbehandlung gewisser Mineralerze betrifft, entspann sich eine außerpolitische Debatte, in welcher der tschechische Genosse Stivin und später Genosse de Witte die Gelegenheit wahrnahmen, die erstmalige Übernahme der Ministerpräsidentenschaft in Frankreich durch einen Sozialisten zu begrüßen und Leon Blum der vollen Sympathie unserer beiden sozialdemokratischen Parteien für sein bahnbrechendes Werk zu versichern.

Stivin warnte u. a. auch nachdrücklich vor dem Terror gegen die Arbeiter, wie ihn bei uns die Henleinpartei, die Nationale Vereinigung der Herren Střihov und Strana und die agrarischen Gewerkschaftsorganisationen des Herrn Chloupek anstreben, und hielt später den Kommunisten einen Spiegel vor, wie sie sich seinerzeit dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Tuzar gegenüber benommen haben und wie in dem analogen Rolle nunmehr die französischen Kommunisten handeln.

Genosse de Witte, dessen Rede wir noch im Auszug nachtragen werden, brachte die Sprache auch auf die wirtschaftlichen Sorgen des deutschen Gebietes und forderte nachdrücklich, daß der Staat den wirtschaftlichen Wiederaufbau dieses Gebietes selbst in die Hand nehme und nicht etwa dem Guldünken der Unternehmer überlasse. Er wies nach, daß die wahre Friedenssicherung sich nicht allein auf die Außenpolitik beschränken dürfe, daß vielmehr die wirtschaftliche Befriedigung der eigenen Bevölkerung mit zu den Grundpfeilern jeder wahren Friedensarbeit gehöre.

Die Debatte wurde dann am Mittwoch 11 Uhr vormittags vertagt.

Japan und China

(E. A.) Die Verschärfung der Spannung zwischen Kanton und Nanking, die durch die japanische Telegraphenagentur Domei aus durchsichtigen Gründen maßlos übertrieben wird, ist bloß eine Episode in dem großen Spiel, das gegenwärtig Tokio und Nanking gegeneinander führen. Aus dem bunten Wirrwarr der ostasiatischen Ereignisse treten zwei wesentliche Vorgänge in den Vordergrund: das unaufhaltsame Vordringen Japans in Nordchina und die fortschreitende Konsolidierung der Regierung des Marschalls Chiang am Jangtse. Diese beiden für die gesamte Ostasiens entscheidenden Vorgänge stehen mit einander in Wechselwirkung: je mehr sich Nanking konsolidiert, desto größer Anstrengungen macht Tokio, Nordchina an sich zu reißen und dort vollendete Tatsachen zu schaffen. Denn die Festigung des chinesischen Kerngebietes am Jangtse macht Nanking zu einem Anziehungszentrum erster Ordnung für die ganze chinesische Peripherie. Und das will Japan mit allen Mitteln verhindern, denn ein hartes China bedeutet das Ende der japanischen Träume von der Vorherrschaft auf dem ostasiatischen Festland. Je intensiver jedoch das japanische Vordringen in Nordchina wird, desto größer werden die Anstrengungen Nankings, den Prozeß der Konsolidierung von Kern-China zu beschleunigen, um dem japanischen Vormarsch schon in der nächsten Zukunft einen Riegel vorzuschieben.

Hier tritt aber etwas ein, was den Europäer höchst fasziniert: um Japan zu bekämpfen, betreibt Chiankaishih eine Politik der Annäherung an — Tokio! Trotz der drakonischen Zensur sind in die chinesische Presse Nachrichten darüber gedrungen, daß Ende April zwischen Nanking, der „autonomen“ Verwaltung von Sabei-Chohat (Nordchina) und der japanischen Avantgardearmee ein Abkommen zur Bekämpfung des Kommunismus und der „gefährlichen“, d. h. anti-japanischen Gedanken, abgeschlossen wurde. Die Japaner haben in den letzten Monaten der Regierung von Nanking zweifellos Kriegs- und Eisenbahnmateriale zur Bekämpfung der roten Truppen in der Provinz Sabei, östlich des Mittellaufes des Gelben Flusses, zur Verfügung gestellt, mit dem Erfolg, daß Nanking nicht bloß die Kommunisten dort aufgerieben, sondern auch die autonome Verwaltung von Sabei vollkommen liquidiert hat. Nach den letzten Informationen beabsichtigt der berühmte „Kulturminister“ von Sabei Yen Hsi-shan zurückzutreten und die Verwaltung der Provinz den Vertretern von Nanking zu überlassen. Damit hätte Chiang eine neue starke Position in unmittelbarer Nähe der japanischen Reichsphäre errungen. Ein für Tokio etwas unerwartetes Ergebnis der Zusammenarbeit mit Marschall Chiang!

Sehr widersprechend sind die Nachrichten aus der Provinz Kullen. Der Aufstand dort scheint von der „Gesellschaft der Grünen Drahten“ angezettelt zu sein, die nichts anderes ist als die Filiale der berühmten japanischen Gesellschaft des „Schwarzen Drahten“. Zudem gehört zur Reichsphäre von Kanton, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Nankings Hand in den Anstreben zu suchen ist. Aber der Südwestliche Politische Rat (Kanton) ist vor allem dadurch beunruhigt, daß Chiankaishih in der letzten Zeit seinen Einfluß mehr und mehr ausdehnt und sich bemüht, den Zentralismus durchzusetzen. In dem am 5. Mai veröffentlichten Entwurf der neuen chinesischen Verfassung sind die Befugnisse des Präsidenten, d. h. von Marschall Chiang bedeutend ausgedehnt. Noch viel bedeutungsvoller ist die Tendenz, im Zusammenhang mit der neulich durchgeführten Währungsreform die finanzielle Verwaltung zu zentralisieren und vor allem die Kompetenz der Reichsbank auszuweiten. Mehrere Konferenzen der Vertreter der verschiedenen Provinzen haben in den letzten Wochen in Nanking getagt und Grundzüge einer großen administrativen Reform im zentralistischen Sinne ausgearbeitet. Chiang hat sich darum bemüht, den großen Führer und Theoretiker der linken Kuomintang Hu Han-min aus Kanton nach Nanking zu ziehen und damit die Stellung der Zentralregierung noch mehr zu härten. Aber Hu Han-min ist am 12. Mai in Kanton im Alter von 52 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Damit verabschiedet von der chinesischen politischen Bühne eine Gestalt von be-

Kein Mißbrauch von Jugendfürsorgegeldern

Wir haben bereits in unserer Folge vom Freitag, den 5. Juni, die Verleumdung des Abg. Kundt zurückgewiesen, der behauptet hatte, daß aus einem Aufschlag von dem durch die Monopolgesellschaft veräußerten Getreide, der von vornherein zu Jugendfürsorgezwecken bestimmt war, von den Koalitionsparteien Geld an ihre Organisationen weitergegeben wurde. Wir haben damals festgestellt, daß nach einem offiziellen Beschluß des Ministerrats vom 20. Dezember 1936, 600.000 Kronen ausschließlich an humanitäre Korporationen verteilt wurden. Die „Zeit“ kommt nun nochmals auf die Angelegenheit zu sprechen und sucht sich aus ihrer Verlegenheit dadurch zu helfen, daß sie des langen und breiten erzählt, unser Klubsekretär Dr. Wiener hätte in unmittelbarer Nähe dem Abg. Kundt zugehört und ähnliches mehr. Mit derartigen Anekdotten — von welcher Stelle der Klubsekretär zuhört — muß man sich wahrlich nicht befassen. Wir wollen vielmehr feststellen, daß unsere Partei weder die in Rede stehenden Gelder erhalten oder weitergegeben hat, sondern daß die „Arbeiterfürsorge“ und die „Kinderfreunde“ — Organisationen, über deren verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet der Jugendfürsorge überhaupt kein Wort verloren werden muß — so wie andere karitative Organisationen Geldzuwendungen erhalten haben. So wie neutrale oder andere Fürsorgevereine subventioniert werden, geschieht es auch mit den karitativen Organisationen der Arbeiterkassen. Daß dies den SPK-Vertretern nicht paßt, zeigt am besten, wie sie zum Fürsorgewesen der organisierten Arbeiterkassen stehen.

Das Programm der Präsidentenreise nach Mähren

Brünn. Landespräsident Cerný unterrichtet Dienstag die Vertreter der Presse über den bevorstehenden Besuch des Präsidenten Dr. Beneš, der sich sieben Tage in Mähren aufhalten wird. Der Besuch wird nicht rein repräsentativen Charakter haben, sondern dient vor allem dem Zweck, daß sich der Präsident über die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes und seine Bedürfnisse unterrichten kann.

In Brünn trifft der Präsident Samstag nachmittags ein. Nach der Ankunft findet im Gebäude der Landesbehörde ein Empfang statt. Abends wird der Präsident das Landestheater besuchen.

Sonntag begibt sich Dr. Beneš nach Olmütz, wo er die Kartographierung besichtigt wird, und kehrt dann über Eger, Feldberg, Rikolsburg und Pohrlitz nach Seelowitz zurück.

Montag findet vormittags in Brünn ein Empfang statt. Unter anderem wird der Präsident die Vertreter aller Mähren-Hochschulen empfangen. Nachmittags findet die Besichtigung des neuen Rathauses und der neuen Stadtwirtschaft statt, am Abend wird Dr. Beneš das alte tschechische Theater besuchen.

Dienstag fährt der Präsident nach Znojmo, zur Trajner Talsperrre und nach Trebitz. Mittwoch findet in Brünn vor dem Präsidenten eine Truppenparade statt und Donnerstag verläßt Präsident Dr. Beneš Brünn, um sich über Wischau nach Zlín zu begeben.

Nach einer Übernachtung in Puháčovice verläßt der Präsident Samstag wieder das Land Mähren.

Die französische Presse zur Konferenz der Kleinen Entente

(C. R.) Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der öffentlichen Meinung durch die Innenpolitik nimmt die französische Presse nur ausnahmsweise zu der Konferenz der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente Stellung. Im „Echo de Paris“ hebt Bertinax die Bedeutung des Zusammenhalts der Entente-Staaten untereinander sowie mit den französischen Verbündeten hervor; er berührt, der Tendenz seines Blattes gemäß, seine Betrachtung zu einer Polemik gegen die freireisenden Arbeiter, indem er betont, ein Frankreich, dessen Wehrfähigkeit durch große Arbeiterbewegungen gehemmt sei, falle als außenpolitischer Anziehungspunkt für die Kleine Entente allmählich aus. Der „Populaire“ beschränkt sich auf einen Bericht über die Konferenz und meint, daß mit Recht in den Staaten der Kleinen Entente die Regierung Blum als Vorkämpfer einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Frankreich und seinen Verbündeten begrüßt worden sei. Die „Humanité“ widmet dem Verhältnis Frankreichs zur Kleinen Entente einen ausführlichen Artikel, der von der Feststellung ausgeht, daß durch das Vordringen des Hitlerinflusses in der Kleinen Entente, durch den ungeheuren Triumph der Gewaltpolitik der Diktatorstaaten und durch die Politik Laval's die Beziehungen der Kleinen Entente zu Frankreich sich verändert haben. Das Blatt verspricht sich von einer Aufhebung der Sanktionen gegen Italien eine weitere Verschlechterung des Verhältnisses und meint, daß der Kontakt Frankreichs mit seinen Verbündeten am besten im Rahmen einer Verschärfung der Völkerbündungsverpflichtungen zugunsten einer starken Sanktionspolitik verbessert werden kann. Es glaubt, daß außerdem regionale Abmachungen zum Zwecke der gegenseitigen militärischen Hilfe gegen einen Angreifer nach dem Beispiel des französisch-russischen Paktes das Völkerbündnis ergänzen müßten.

700 Verwundete in Bukarest

Bukarest. Die von zwei technischen Kommissionen geführte Untersuchung des Erdbebens ereignisses ist noch nicht abgeschlossen. In verzeichneten ist eine Mitteilung des Bukarester Observatoriums, dessen seismographische Apparate gestern genau um die Zeit des Erdbebens überaus empfindlich waren. Das Publikum allerdings überhaupt nicht verspürtes Erdbeben verzeichnet haben. Es zwischen diesem Naturereignis und dem Einsturz der Tribüne irgendein Zusammenhang besteht, wird erst festzustellen sein. Die Zahl der in den Spitälern behandelten Verwundeten wird heute von

der Presse mit 700 angegeben, von denen etwa 400 in längerer Spitalbehandlung verbleiben müssen.

Durch die Untersuchung wurden bisher folgende Gründe des Unglücks festgestellt: Vor allem befanden sich auf der Tribüne dreimal so viel Menschen, als die amtlich bewilligte Besetzung betrug. Ferner wurden Baumängel festgestellt. Heute wird das Gericht entscheiden, ob gegen die sieben Unternehmer, die die Tribüne gebaut haben, ein Steckbrief erlassen werden soll.

Tagesneuigkeiten

Soziales Gefühl

André Gide, der berühmte französische Dichter, ist ein Schulfreund Léon Blums. Die folgende Begebenheit spielte sich, wie Gide sagt, vor 45 Jahren ab. Gide erzählt sie in einer Polemik gegen die Literaten, die Blum heute angreifen:

„Wir gingen durch den Boulevard Saint Michel und stritten leidenschaftlich über literarische Dinge. Blum behauptete, daß Marivaux ihm mehr gelte als Molière! Das sah mir so ungeheuerlich zu sein, daß ich im Eifer des Gesprächs nichts um mich sah.“

Plötzlich blieb Blum stehen. Hatte er einen Bekannten erblickt? Nein. Auf der Straße stand ein Mann und verteilte Prospekte. Blum trat an ihn heran, nahm ihm zwei Prospekte ab, gab einen davon mir und sagte:

„Das ist kein Brot. Immerhin leidet das Selbstgefühl dieser Menschen weniger, wenn man ihnen diese Prospekte abnimmt.“

Ich war erstaunt. Als ich Blum aufmerksam ansah, begriff ich, daß in seiner Handlung nicht die geringste Affektion lag. Und plötzlich tat sich vor meinen Augen eine Welt auf, die der Literatur gar nicht so fremd war, wie mir damals schien. Blum hatte mich als erster auf diese Welt aufmerksam gemacht. Er hat diese Begebenheit natürlich längst vergessen, aber für mich war sie von ungeheurer Bedeutung. Und wenn ich mich jetzt an sie erinnere, so tue ich es, um zu zeigen, daß die Einstellung Blums zu den sozialen Fragen nichts anderes ist, als der reinste Ausdruck eines aufrichtigen Gefühls.“

Wann kommen Auffig, Bodenbach, Gablonz endlich daran? Die Eisenbahnverwaltung trifft Vorbereitungen für die Durchführung fünf neuer Bahnhofsbauten bzw. des Umbaus und der Modernisierung bereits bestehender Bahnhofsgebäude. Neue Bahnhöfe werden zunächst in Kolin, Sillein und Gzorbá errichtet und die Bahnhöfe in Olmütz und Preeßburg umgebaut. Verhandelt wird außerdem über den Bau des neuen Direktionsgebäudes in Brünn.

Vom Regen in den Tod. Der Steinbruchbesitzer in der Gemeinde Treubany im Bezirk Radovo, Eugen Landau, barg sich vor dem Regen in einer Nische des Steinbruchs. Eine durchgeweidete Menge von Erde und Steinen ging unvorhergesehenweise nieder und verschüttete Landau, der dabei getötet wurde, und den Arbeiter Petrekó, der so schwer verwundet wurde, daß er seinen Verletzungen bald erlag. Auch in einem Steinbruch in der Gemeinde Kaluže im Bezirk Michalovec in der Tschechoslowakei ging eine Last durchgeweideten Gesteins nieder und verschüttete den 29-jährigen verheirateten Arbeiter Michael Kodel aus Kiofocov. Kodel ist während der Heberführung ins Krankenhaus den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Die Ursache des Anfalles des Fliegerleutnants R. Stacel, welcher bei dem Fallschirmabsprung beim Armeeflugtag abhürzte, wird laut amtlicher Mitteilung von einer Sachkommission untersucht. Ueber das Untersuchungsergebnis wird ein Bericht erstattet werden. Was die Annahme betrifft, daß das Unglück durch die ungenügende Höhe des Abstrunges verhandelt wurde, konstatiert die Militärverwaltung, daß der Fallschirm bei der Prüfung seinen Zweck erfüllen muß, auch wenn er in einer Höhe von 100 Metern verwendet wird. Bei dem Armeeflugtag wurden die Abstrünge aus einer Höhe von 400 Metern durchgeführt, da der starke Wind bei einer größeren Abstrungshöhe die Piloten an allzuweit entfernte und ungünstige Stellen hätte treiben können. Alle Fallschirme wurden vor dem Abstrung kontrolliert, unter sachmännischer Aufsicht zusammengelegt und so aufbewahrt, daß niemand zu ihnen Zutritt hatte.

Englisches Flugzeug in Böhmen abgestürzt. Bei dem Dorfe Jedla bei Ledel an der Sázava habarierte Dienstag nachmittags das britische Flugzeug „G-Adia“ mit einem Motor Gipsy Major von 120 Pferdekraften. Das Flugzeug war um 14 Uhr 15 in Budapest gestartet. Seine Insassen bildeten Major Roland Hobhouse Thornton aus Liverpool mit Gemahlin. Als sich das Flugzeug über der Sázava befand, brach der Metallpropeller des Flugzeuges, die eine Hälfte

flieg herunter, die andere Hälfte brachte infolge der Zentrifugalkraft den Motor aus seinem Lager und das Flugzeug stürzte trudelnd in den Wald. Es fiel jedoch auf junge, elastische Bäume, welche den Anprall milderten. Das Flugzeug ging zwar in Trümmer, die Passagiere kamen jedoch heil davon.

Flugzeug mit elf Passagieren abgestürzt. Das schwedische Flugzeug „Lapland“ ist Dienstag kurz nach dem Start in der Nähe von Rättö abgestürzt. An Bord befanden sich 11 Passagiere und die vierköpfige Besatzung. Alle Insassen mit Ausnahme eines Engländer, der leicht verletzt war, wurden in Krankenhäusern gebracht, wo ein amerikanischer Kaufmann kurz danach seinen Verletzungen erlag. Das Unglück geschah ganz in der Nähe des Flugfeldes. Zeugen bemerkten, wie plötzlich alle vier Motoren des Flugzeuges aufhörten zu arbeiten.

Selbstmord, um seine Schulden bezahlen zu können. Eine ungewöhnliche Form, seine Gläubiger zu befriedigen, wählte der Kaufmann Pierre Castello, der in Marseille eine kleine Handschuhfabrik besaß. Die Fabrik ging nicht gut, besonders deshalb, weil Castello falsch disponierte und zuviel Material auf Kredit eingekauft hatte. Statt jedoch zu versuchen, sich mit seinen Gläubigern zu einigen, verkaufte Castello unter der Hand und ganz plötzlich sein Geschäft, und zwar zu einem Preise, der ihm mit Hilfe seiner letzten Ersparnisse erlaubte, alle seine Gläubiger zu befriedigen. Das gesamte Geld trat er auf die Bank. Dann setzte er sich nachts hin und schrieb für jeden einzelnen seiner Gläubiger Schecks in Höhe der geschuldeten Summen aus. Außerdem fügte er jedem Scheck noch ein persönliches Abschiedswort hinzu, wobei er sich höflich für die entschuldigte, seine Schulden erfüllt zu bezahlen zu können. Nachdem er die Schecks abgehandelt hatte, drehte er den Gashahn auf. Die Beerdigung Castellós war sehr feierlich: nicht nur seine zahlreichen Freunde, sondern alle seine Gläubiger kamen und sprachen am Grab. Einer von ihnen erklärte, wenn Castello sich rechtzeitig mit ihnen in Verbindung gesetzt hätte, wären sicher alle Gläubiger damit einverstanden gewesen, sich mit 50 Prozent auszugleichen.

Die anhaltenden Regenfälle haben in Osterrreich und in Tirol zahlreiche Heberiswennungen zur Folge gehabt. Im Salzammergut sind viele Gutweiden und Felder verunruhigt. Die Bewohner des Trauntales haben Vorkehrungen zur Evaluierung getroffen. Die Achensee-Strasse in Tirol ist vom Hochwasser unterbrochen worden. — In der österrösischen Stadt Erzgerum sind infolge anhaltenden Regens, Schneesturmes und Hagelschlages dreißig Wohnhäuser teils eingestürzt, teils weggeschwemmt worden. Mehrere hundert Menschen sind obdachlos geworden und leiden unter dem Mangel an Nahrung.

Zunehmende Spartätigkeit der russischen Arbeiterkassen. (f.) Die „Leningradskaja Prawda“ vom 23. Mai berichtet, daß vom 10. bis zum 20. Mai in Leningrad 4.500.000 Rubel in den Sparkassen eingelegt wurden. Der Großteil dieser Summe wurde in den Sparkassen bei den



Japans chinesischer Tanzdrache

Fabriken und Unternehmungen eingelegt. Während der 20 Mai-Tage wurden 7.019.000 Rubel eingelegt gegen 3.972.000 in der gleichen Periode des Vorjahres.

Ohne Führerschein. Auf der Staatsstraße bei Gellé Brönd unweit Böhmen-Budweis stieß ein Personenautomobil mit vier Insassen in solcher Fahrt gegen einen Baum. Der Lenker des Wagens, der Fleischergeselle Rudolf Pradny, die Schwester Jadhoba und der Student Bradny aus Böhmen-Budweis wurden verletzt, davon eine der beiden Schwestern Jadhoba schwer. Die Untersuchung ergab, daß Pradny keinen Führerschein und das Auto aus der Garage seines Arbeitgebers ohne dessen Einwilligung ausgeliehen hatte.

Weißer Notiz auf schwarzem Papier. Ein holländischer Notenverlag verhandelt wegen des Erwerbs eines neuen Vertriebs für den Notendruck. Zur Vermeidung der störenden Lichtreflexe weißer Notenblätter in den Orchesterräumen der Theater usw. wird das Druckverfahren umgekehrt und weiße Noten auf schwarzem Grund gedruckt. Bei der Verwendung eines besonderen, mattschwarzen Papiers entfallen die sonst üblichen Reflexwirkungen und die Augen der Musiker werden geschont. (DND)

Wahrscheinliches Wetter: Wechselnd bis vorwiegend bewölkt, Neigung zu Schauern, ziemlich kühl, Nordwest- bis Westwind. — Wetteraussichten für Donnerstag: Borekt ohne wesentliche Veränderung, später vom Westen her fortziehende Erwärmung.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Donnerstag:

Bras, Sender 2: 7: Hebertragung aus Karlöbad, 8:30: Orgelsonzert, 10: Musik Solonquartett, 11:15: Militärlonzert, 17:35: Deutsche Sendung: Shakespeare: Lieder und Luft, überlesen von Lied, 18:50: Deutsche Presse, 22:30: Scharmellonzert, Sender 3: 14:30: Deutsche Sendung: Klavierkonzert: Mandolinen- und Gitarrenkonzert. — Brünn 17:50 Deutsche Sendung: Dialekt und Volkslieder aus der Brünnener Umgebung. — Freiburg 10:15: Violoncellkonzert. — Kalschau 12:15: Militärlonzert. — Rádrisch-Čhran 10: Kundfunksterkonzert, 17:50: Deutsche Sendung: Kinderstunde, 19:05: Populäres Konzert.

Drei große Sendungen aus unseren Weltkurorten. Neben den ständigen Reportagen aus den Sommerfrischen widmet die Prager Deutsche Sendung den Weltkurorten drei besondere Relationen vom 27. bis 29. Juni. Damit soll gewissermaßen im vornehmsten Sinne des Wortes ein Wettstreit sowohl über die Qualität der Badeeinrichtungen und Heilquellen wie auch zwischen den dort heimischen Vertretern des kulturellen und künstlerischen Lebens eingeleitet werden.



Die Unglücksstätte bei Linz

In der Nähe der Station Ebersberg bei Linz (Osterrösch) entgleitete der Schnellzug Wien — Paris. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten um und wurden zertrümmert. Drei Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt. Man sieht auf dem Bild die Trümmerhaufen des entgleiteten Zuges.

